

## Hl. Martin von Tours – Schutzpatron der Bürger- garde der Stadt Salzburg

Sie könnte sich keinen passenderen Schutzpatron wünschen, unsere Bürgergarde, als diesen Heiligen Europas, zu dessen Ehren schon in frühester Zeit in Salzburg ein Gotteshaus errichtet ward. Deshalb zählt er auch zu den Patronen der Stadt Salzburg.

Leben, Werk und Wirkung des hl. Martin von Tours sind eng mit dem Werden des christlichen Abendlandes verbunden. Er ist ein Heiliger mit wahrhaft europäischer Biographie. Persönliche Lebensspuren lassen sich in vielen Teilen unseres Kontinents aufspüren: im heutigen Ungarn, in Italien, in Frankreich und Deutschland.

Im ungarischen Sabaria (Steinamanger oder Szombathely) in der römischen Provinz Pannonien geboren, wächst der von seinen Eltern dem römischen Kriegsgott Mars geweihte „Martin“ in der Stadt Pavia in Oberitalien auf. Nach dem Willen des Vaters sollte er zu einem tapferen Soldaten ausgebildet werden. Sein Lebensweg führt dann nach Gallien, ins heutige Frankreich, wo wir Martin als jungen römischen Soldaten in der Stadt Amiens finden. Hier hat er der Legende nach am Stadttor die Begegnung mit einem Bettler gehabt, mit dem er seinen Soldatenman-



*Heiliger Martin – Altar, Pfarrkirche Hallwang*

tel teilte. Nach diesem tiefgreifenden Erlebnis ließ Martin sich taufen. Als vom christlichem Glauben zutiefst überzeugte Persönlichkeit strahlte er in den Reihen der Kameraden jene Tugenden aus, die ihn rasch zu einem angesehenen und hochgeachteten Vorbild werden ließen. Das alte römische Sprichwort „Verba movent – exempla trahunt“ („Worte bewegen, Beispiele reißen hin“) nahm in seiner Persönlichkeit leuchtende Strahlkraft an. Später gelangt Martin noch an den Rhein, in die Nähe der Stadt Worms, wo er in den Diensten des römischen Kaisers gegen zerstörerische Truppen der Germanen steht. Mehr und mehr aber zieht es ihn zur Arbeit für das Reich Gottes hin. Er spürt eine innere Berufung zum missionarischen Einsatz.

Nach seinem Abschied vom Militärdienst lernt er in Poitiers den dortigen Bischof Hilarius kennen. In dessen Auftrag wird er Glaubensbote in Illyrien und trägt so nachhaltig zur Christianisierung in den Regionen der Balkanhalbinsel bei.

Auf seiner Wanderschaft kommt er auch nach Mailand und Genua, überall das Feuer der Begeisterung für den christlichen Glauben entzündend. So wird Martin zu einem Pionier der christlichen Kultur. 371 wird er Bischof von Tours. Der Legende nach soll er sich in einem Gänsestall versteckt gehalten haben, um der Wahl und Weihe zum Bischof entgehen zu können. Doch das Geschnatter der Gänse hat ihn verraten. So kommt es, daß ihn die Künstler gerne als Bischof mit der Gans darstellen. Unter seiner oberhirtlichen Leitung breitete sich das Christentum von der Stadt sehr rasch in weite Kreise der Bevölkerung auf dem Land aus. In seiner Zeit beginnt das christliche Abendland zu wachsen.

Der hl. Bischof Martin hat zu Lebzeiten und mit der Nachwirkung und Fernwirkung seiner Person wesentlich zur Grundlegung unserer Kultur beigetragen. Nicht von ungefähr stehen zahlreiche Kirchen auch in unserem Land unter seinem Patrozinium und tragen manche Orte seinen Namen.

Die Bürgergarde der Stadt Salzburg darf mit berechtigtem Stolz seinen Namenstag feiern. Wenn zu Martini (11. November) seine Reliquien feierlich gezeigt und in festlicher Prozession getragen werden, möge den Mitgliedern der Garde Jahr für Jahr neu bewußt werden, daß sie an einem kostbaren Erbe mittragen, nämlich am kulturellen

Reichtum dieser Stadt und ihrer Menschen, an dem vom christlichen Werteverständnis her geprägten europäischen Lebensgefühl. Der hl. Martin ist überdies ein großartiges Vorbild für jeden Gardisten: der von Gottes- und Nächstenliebe durchglühte römische Soldat – der vom Feuer des Hl. Geistes entflammte Glaubensbote – der von der Freude des Glaubens erfüllte Bischof, ein Mann der Zuverlässigkeit, voller Tatkraft und mit großem Gerechtigkeitsinn. Seine Wirkgeschichte hat bis zum heutigen Tag nichts an Bedeutung verloren: in Freude und Leid zusammenstehen und miteinander teilen, den Bedürftigen beistehen und helfen, der Sache Gottes auf allen Straßen des Lebens dienen und zum Siege verhelfen.

Der hl. Martin ist Schutzpatron der Soldaten und Reiter, der Pferde und Hufschmiede, Weber, Gerber, Schneider, Gürtelmacher, Handschuhmacher, Hutmacher, der Reisenden, der Armen und Bettler, der Gefangenen, der Haustiere und Gänse, der Gastwirte und Abstinenzler. Und noch viele andere rufen ihn in ihren Anliegen und Sorgen vertrauensvoll an.

Wer einmal die leuchtenden Augen der Kinder gesehen hat, die an einem Martinsumzug teilnehmen, wer erlebte, mit welcher Freude die Kleinen zuvor im Kindergarten oder in der Schule die bunten Laternen bastelten und der Geschichte des Martin lauschten, der spürt, daß dieser Heilige für kleine und große Leute eine faszinierende Vorbildwirkung hat.

Landesschützenkurat  
Dr. Hans Paarhammer